



Einzelziele weitgehend erfüllt

Strategische Gesamtziele und Schwerpunkte

- 1.1. Historische und zeitgenössische Aufführungspraxis
- 1.2. Kunstuniversitäre Forschung (Fokus künstlerisch wissenschaftlich)
- 1.3. Nachwuchsförderung
- 1.4. Karriereförderung (Thema Qualitätskonferenz WiSe 22/23)
- 1.5. Third Mission Verankerung der MUK in der Stadt Wien
- 1.6. Inklusion und Diversität

Inklusion Diversität Gleichberechtigung



Inklusion ist der Prozess, der sicherstellt, dass alle Menschen den gleichen Zugang und die gleichen Chancen haben.





Bildung Arbeitsleben Freizeit Wohnen

• • •



Entwicklungsplan:

MUK

"Der selbst gestellte Anspruch der MUK ist es, künstlerisch sehr exklusiv und gleichzeitig sozial nicht exkludierend zu sein."

Diversität steht für das gesamte

Spektrum an Differenzen und Gemeinsamkeiten,





die MUK

Gender Ethnizität Ability Bildung Alter Kultur

Diversität steht für das gesamte

Spektrum an Differenzen und Gemeinsamkeiten,







Entwicklungsplan:

"Die MUK ist ein Ort der Vielfalt und des Pluralismus."

Gleichberechtigung bedeutet, es dürfen keine Unterschiede

in Bezug auf Geschlecht, Alter, Hautfarbe, Religion, Sexualität oder Herkunft gemacht werden. (Verfassung und Menschenrechtskonvention)



Entwicklungsplan: "Die Prämisse lautet: Gleichstellung in der Vielfalt, Gleichstellung an Rechten und Möglichkeiten und nicht die Forderung nach Gleichartigkeit und Konformität (Ziel ist es, Gleichberechtigung zu erwirken, ohne nach Gleichheit zu fragen)."





Recht

Hinweis: im UG ist bereits vorgesehen, dass Studienpläne die Zielsetzung von Artikel 24 der UN-Behindertenrechts-konvention zu beachten haben (Recht behinderter Menschen auf Bildung). Für Studierende mit Behinderung sind daher die Anforderungen der Curricula – allenfalls unter Bedachtnahme auf beantragte abweichende Prüfungsmethoden – durch Bescheid zu modifizieren (§ 58 Absätze 10 und 11 UG).



- RICHTLINIE DES RATES zur Festlegung eines allgemeinen Rahmens für die Verwirklichung der Gleichbehandlung in Beschäftigung und Beruf.
 - Europäischen

 Menschenrechtskonvention

Bundesgesetze:

- Bundesgesetz über die Gleichbehandlung (Gleichbehandlungsgesetz - GIBG)
- Bundesgesetz über die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen (Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz - BGStG)

2008 ratifizierte Österreich die UN-Behindertenrechtskonvention

ENTWICKLUNGSPLAN



1.6. Inklusion und Diversität

Entwicklungsperspektiven:

- Stärkung der Arbeitsgruppe für Gleichbehandlungsfragen
- Entwicklung einer Information zum Thema Diversität
- Schaffung eines inklusiven und interkulturellen Bewusstseins
- verstärkte Sichtbarmachung von Vielfalt
- Entwicklung von inklusiven Unterrichtsangeboten
- Äußere Zeichen: interkultureller Kalender, genderneutrale
 Toiletten, Regenbogenfahne, -button & -sticker

Was wurde bereits umgesetzt? MUK

Entwicklung von inklusiven Unterrichtsangeboten

DIE KUNST DER INKLUSION

Polyästhetische Raumerfahrungen

Projektleitung: Univ.-Prof. Mag. <u>Nora Schnabl-Andritsch</u>, Univ.-Prof. Mag. <u>Virginie</u> Roy (beide Studiengang Tanz), Mag. a Dr. in <u>Michelle Proyer</u> (Universität Wien)

Virginie Roy, Nora Schnabl-Andritsch und Michelle Proyer stellen in ihrer aktuellen Arbeit ein polyästhetisches Konzept vor, wo Inklusion über Kunst ermöglicht werden kann. Im Praxisfeld mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit und ohne Behinderung findet polyästhetische Intervention zur Umsetzung von Inklusion statt. Ein diskriminierungsfreier bzw. inklusiver Rahmen, in dem es nicht darum geht, wer etwas besser oder nicht kann, sondern in dem aus dem Hier & Jetzt ein gemeinsamer Raum entsteht und wo die Sichtbarmachung inklusiver künstlerischer Prozesse im Fokus steht. Der partizipative Forschungsansatz an der Intersektion Kunst/Behinderung/Inklusion ermöglicht einen diskriminierungsfreien Raum und kunstgeleitetes Raumerleben aller teilnehmenden Gruppen.Die angewandten Tools aus Tanz- und Musik- sowie Kunstpädagogik geben Anlass, gemeinsam neue Räume zu entdecken und Diversität zu (er)leben. Explorativer, offener und transparenter Forschungsprozess, der jederzeit von allen Beteiligten eingesehen und mitgestaltet werden kann.

7. GESUNDHEITSTAGE "KÜNSTLER*INNEN FÜR KÜNSTLER*INNEN"

Mo, 09.10.2023, 10:00-18:00 Uhr

Zum siebten Mal finden an der MUK "Gesundheitstage" für Künstler*innen statt. Als Referent*innen wurden hierfür speziell Künstler*innen eingeladen, die gesundheitliche (Zusatz-)Berufe eingeschlagen und studiert haben. Sie wissen um physische und psychische Belastungen im künstlerischen Alltag aus erster Hand Bescheid und geben Einblicke in die Materie. Nach kurzen Impulsvorträgen folgen Workshops, in denen speziell auf die Bedürfnisse und Anforderungen im Musiker*innenalltag eingegangen wird und Übungen zur Prävention vorgestellt werden.

PROGRAMM - Montag, 9. Oktober:

10:00 Uhr: Jörg Zwicker, Begrüßung und Einführung

10:15-11:45 Uhr: Gunda Hagmüller, Erdung & Bodenhaftung beim Musizieren

12:00-13:30 Uhr: Leonhard Königseder, Was wir von Spitzensportler*innen lernen

können

15:00—18:00 Uhr: Kensley Behel, Neurodivergente Musiker*innen. Symptome,

Management und Werkzeuge für den Erfolg

Was wurde bereits umgesetzt? MUK

- Schaffung eines inklusiven und interkulturellen Bewusstseins
- verstärkte Sichtbarmachung von Vielfalt

Workshop "Barrierefreies Studieren und Arbeiten an der MUK" im Jänner 2023 mit:

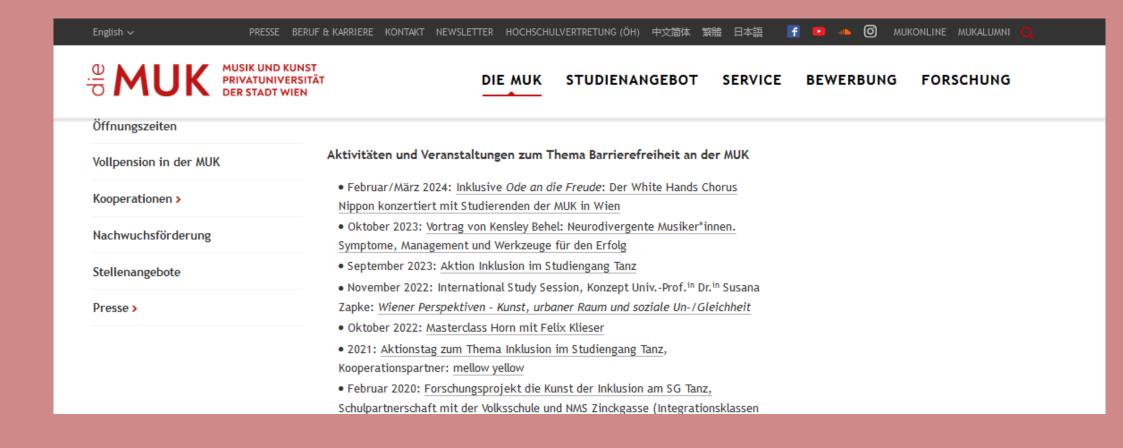
- Mag.^a Christina Lipp (Uni Wien; barrierefreies Studieren)
- Dr. Christoph Schwarzl (WU Wien; Studierendensupport)
- Mag.^a Christina Fasching (AKbild; Student Welcome Center; Behindertenbeauftragte)
- DI. in Ruth Scheiber-Herzog (BOKU Wien; Koordinationsstelle für Gleichstellung, Diversität und Behinderung)
- ORⁱⁿ Mag.^a phil. Marlene Fuhrmann-Ehn (TU Wien; Behindertenbeauftragte)

Webauftritt

- Audit barrierefreie Website
- Webauftritt der AG Barrierefreiheit samt Kontaktmöglichkeit
- Sichtbarmachung von Aktivitäten in dem Themenbereich
- Katharina Weissmann VÖB-Kommission für Barrierefreiheit in Bibliotheken
- Bericht und Empfehlungen an das Rektorat

Was wurde bereits umgesetzt? MUK

verstärkte Sichtbarmachung von Vielfalt





verstärkte Sichtbarmachung von Vielfalt



STUDIENANGEBOT

SERVICE

BEWERBUNG

FORSCHUNG

< SCHLIESSE SUBMENÜ

HOME > DIE MUK > ÜBER DIE UNIVERSITÄT > ORGANE UND GREMIEN > ARBEITSGRUPPE FÜR BARRIEREFREIHEIT

ALLE NEWS ALLE VERANSTALTUNGEN

ARBEITSGRUPPE FÜR BARRIEREFREIHEIT

Über die Universität V

Allgemeine Information

Leitbild

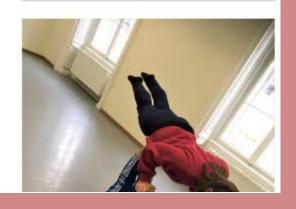
Akkreditierung

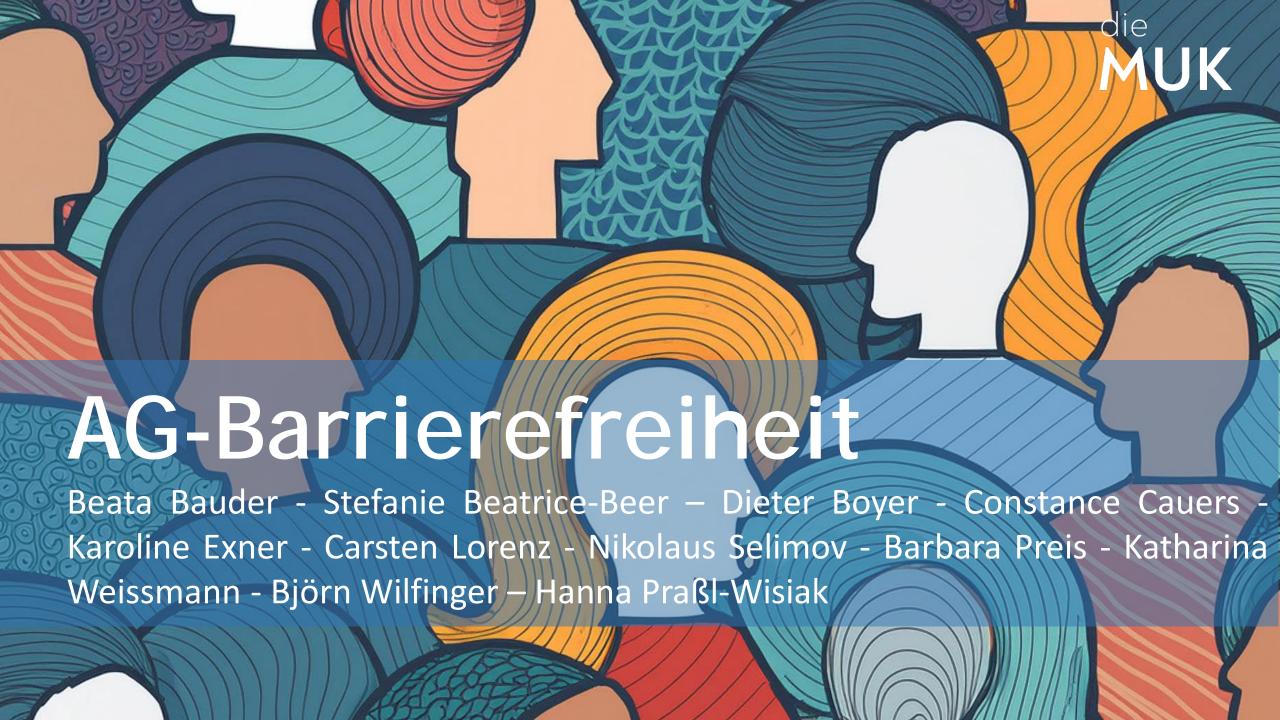
Akademisches Organigramm

Organe und Gremien

Im Sommersemester 2023 wurde die Arbeitsgruppe Barrierefreiheit an der MUK gegründet. Ziel der AG Barrierefreiheit ist es, Barrieren an der MUK zu identifizieren, die MUK Schritt für Schritt barrierefreier zu machen und die Universität inklusionssensibel weiterzuentwickeln.

Barrieren behindern nicht nur den Zugang zu Gebäuden, sondern auch den Zugang zu Wissen und Informationen. Sie schränken die Teilhabe am hochschulischen Studien- und Arbeitsalltag ein. Hierbei kann es um bauliche Hürden, Kommunikationsprobleme, hochschuldidaktische Fragen, Nachteilsausgleiche im Studium oder Barrierefreiheit am Arheitsnlatz gehen





AG-Barrierefreiheit



4x pro Studienjahr trifft sich die AG und jede*r MUK-Angehörige kann sich beteiligen

Ziele der AG

- Anti-Diskriminierung
- Gesellschaftliche Verantwortung
- Teilhabe am Studien- und Arbeitsalltag
- Inklusionssensible
 Weiterentwicklung der MUK
- Hürden abbauen (Kommunikation, didaktisch, Nachteile, Barrieren)

Was macht die AG?

- Identifizieren von Barrieren
- Thematisieren von Anforderungen und Entwicklungen
- Bedarfserhebungen und Vergleiche
- Empfehlungen ans Rektorat
- Initiieren von Maßnahmen

Anliegen können jederzeit an barrierefreiheit@muk.ac.at gerichtet werden

AG-Barrierefreiheit



Welche Maßnahmen werden umgesetzt

- Website in einfacher Sprache (2024)
- Taster am Eingang der Johannesgasse (2024)
- Anschaffung portabler induktive Höranlagen (2024)
- Einholung von Aktivitäten aus den Studiengängen (2024 ff)
- Kooperationsprojekt mit Lebenshilfe (2024)

AG-Barrierefreiheit



Was steht auf der Agenda

- Schulungs- und Fortbildungsmöglichkeiten schaffen
- Prüfung Induktionsschleife im MUK Theater
- Aktivitäten in Lehre und Forschung anregen
- Angebote und Learnings nutzen (z.B. des AEC)
- Interne Bedarfserhebung Frühjahr 2025 als Entwicklungsbasis weiterer Maßnahmen
- Entwicklung Nachteilsausgleich (z.B.: abweichenden Prüfungsmethoden/ Prüfungsbedingungen)

JEZZI KIENIK

Ein intensives, <u>einjähriges Professionalisierungs-Programm</u>, in Kooperation mit dem Wiener <u>Burgtheater</u>.

Wahlfach: "Darstellende Kunst und Inklusion"

Studierende der Fakultät Darstellende Kunst arbeiten gemeinsam mit Menschen mit körperlichen und/oder kognitiven Beeinträchtigungen und Ensemblemitgliedern des Burgtheaters in einem wöchentlich stattfindenden Professionalisierungsprogramm zusammen.

Am Ende der zweisemestrigen Lehrveranstaltung ist eine **gemeinsame Inszenierung** geplant. Zu dieser Abschlussproduktion werden Leiter*innen von deutschsprachigen Schauspielinstituten, Lehrende und Caster*innen für Film- und Fernsehen geladen



JEZZI KIEWK

Das Ziel des langfristig angelegten Vorhabens ist es, Menschen mit körperlichen und/oder intellektuellen Behinderungen, Zugang zur akademischen künstlerischen Ausbildung zu verschaffen und Anstellungen auf dem professionellen Arbeitsmarkt der darstellenden Künste zu ermöglichen. Den Studierenden bietet sich in dieser Lehrveranstaltung die Möglichkeit, bereits während des Studiums Erfahrungen im inklusiven Arbeiten zu sammeln und sich auf einen erweiterten Berufsalltag vorbereiten zu können.

SG-Tanz





Beata Bauder

Aktionstag
in Kooperation mit
MAD/MellowYellow

Forschungsprojekt

Die Kunst der Inklusion

SG-Tanz

die MUK

Workshops

geleitet von Künstler*innen mit Behinderung Bea-Carolina Remark Michael Turinsky

Inklusives Unterrichtsformat

Dance in Change

Sayed Labib



Zugehörigkeit

die MUK

DIVERSITÄT

Zur Party eingeladen zu werden, ohne der Einladung nachlaufen zu müssen.



INKLUSION

Tanzen dürfen, ohne dafür bewertet zu werden.

GLEICHBERECHTIGUNG

Ohne Barrieren oder Zugangsprobleme auf die Tanzfläche kommen.